Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Danbe & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 339 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Montag den 20. Dezember 1875. (Julius.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. Dez. Die „Politische Correspondenz" berichtet die Reform-Irade des Sultans in einem eingehenden Artikel und erklärt: Die Schwierigkeiten der Durchführung der versprochenen Reformen können nur im Einverständnisse und Zusammenwirken der türkischen Regierung mit den Pariser Vertragsmächten bewältigt werden.

— Der Cultusminister hat die Provinzialschulkollegien veranlaßt, die Frage, ob gegenüber dem fortdauernden Wachsen der Ansprüche und Ausgaben für das höhere Unterrichtswesen die Einführung eines einheitlichen Schulgeldsatzes von jährlich 90 M. resp. 100 M. für alle Klassen in Aussicht zu nehmen sei, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und darüber zu berichten.

— Vom 1. Januar tritt, wie der Cultusminister bekannt macht, eine neue Arzneitaxe in Kraft.

— Zur Eisenbahnfrage schreibt die „Köln. Ztg." u. a.: Es handelt sich beim Ankauf der deutschen Eisenbahnen für das Reich wahrlich um keine Kleinigkeit. Der Ankauf der 177,000 Aktien des Suezkanals durch die englische Regierung ist dagegen ein Kinderspiel. Jedenfalls wird der Staat bei der Sache große Vorsicht zu beobachten haben; er muß sich vor Allem durch das Beispiel Englands warnen lassen, das beim Ankauf der Privat-Telegraphen ein sehr schlechtes Geschäft gemacht hat. Uebrigens müssen wir, meint auch das genannte Blatt, einräumen, daß noch ein großer Unterschied zwischen der Ausführbarkeit einer Idee und deren Ausführung ist.

— In Bezug auf die Denunciation gegen den Stadtgerichtsdirector Herrn Reich geht der „Voss. Ztg." von Augen- und Ohrenzeugen noch folgende Mittheilung zu, die zur Feststellung des objectiven Thatbestandes hier wörtlich wiedergegeben: „Den Vorfall bei Wagner anlangend, so saßen am Abend unmittelbar nach Schluß der letzten größeren Audienz im Proceß Arnim, d. h. acht Tage vor Publication des Erkenntnisses, also vor mehr denn einem Jahre und etwa 9 Monaten vor der vom Sept. d. J. datirten Denunciation, der Director Reich, der damalige Stadtgerichtsrath Lüty und noch weder 6 Collegen, die sich theilweise dort zum erstenmal sahen, an einem Tisch, nicht in einem abgesonderten Raum, sondern dem allgemeinen, schon ziemlich gefüllten Gastzimmer. Hier hielte im Laufe des Gesprächs der Director Reich, damals allerdings wohl nur als seine persönliche Ansicht, immerhin aber in den wesentlichen Punkten so, wie sie in dem 8 Tage später publicirten Erkenntnisse sich fanden, die Gründe des Arnim'schen Erkenntnisses mit. Etwa 2—3 Schritt von dem Reich'schen Tische entfernt, saßen mehrere der Reich'schen Gesellschaft ganz fremde Herren an einem zweiten Tisch, und als der Kreisrichter B. diesem zweiten Tisch zufällig nahe kam, wandte ihn einer der fremden Herren wörtlich: „Ist denn das Urtheil schon publicirt?" eine Frage, die dem Kreisrichter B. zeigte, daß die fremden Herren die erwähnte Unterhaltung gehört hatten, und die ihn veranlaßte, zu dem Reich'schen Tische herantretend, von der Fortsetzung des Gespräches zu warnen, worauf das Gespräch auch abgebrochen wurde. Das ist der ganz einfache Vorgang, nichts mehr, nichts weniger, keine Silbe vom „Fürsten-Reichskanzler," keine Silbe vom „Auswärtigen Amte", keine Silbe einer „feindlichen Meinung-Differenz." Und so ist der Vorgang, den der Director Reich unseres Wissens selbst gar nicht bestreitet, nicht von Herrn Lüty allein, sondern auch vom Kreisrichter B., der mit Herrn Lüty zu derselben Stunde vernommen wurde, eidlich bekundet."

— Dem „Reichs- und Staatsanzeiger" kann die „Germ." bei der Aufzählung der neuen polnischen Zeitungen durch die Mittheilung gute Dienste leisten, daß mit dem 1. Januar k. J. nicht nur in Posen, sondern auch in Westpreußen zwei neue polnische Blätter „mit ultramontaner und polnisch-nationaler Tendenz" erscheinen werden. Die Titel der angekündigten Blätter sind: 1. „Pomorzanin" (Pommerelle), wird dreimal wöchentlich in Pelplin erscheinen und ist hauptsächlich für die Kassuben bestimmt; 2. „Przyjaciel" (Freund), ein Wochenblatt für die unteren Volksklassen, herausgegeben von dem bekannten Volksschriftsteller Ignaz Danielewski in Thorn zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 60 Pfennig. Die polnische „ultramontane" Tagespresse wird nach dem Erscheinen dieser beiden Blätter fünf Organe in Westpreußen zählen. Entspricht diese Zahl den Verhältnissen der dortigen Bevölkerung, und wir haben bislang keinen Grund, daran zu zweifeln — so entsprechen andererseits Maßregeln, wie die neuliche Auflösung der polnisch-katholischen Volksversammlungen in Skurcz und Neukirch wegen Gebrauches der polnischen Sprache denselben durchaus nicht. Irren wir übrigens nicht, so werden auch die — nach der „Schl. Pr." „echt preußischen" — „Wasserpolaken" in Schlesien zu den drei bereits erscheinenden polnisch-„ultramontanen" Wochenblättern vom 1. Januar k. J. noch ein viertes hinzufügen, was also auch dort auf eine bedeutende Anzahl von Lesern polnisch-„ultramontaner" Blätter schließen läßt. Es scheint, daß der „Culturkampf" die national-polnischen Bestrebungen eher fördert als hemmt.

— Wir lesen in der „Frkf. Ztg.": In anderen parlamentarischen Versammlungen Europa's nimmt bei der Budgetverhandlung die Berathung des Militäretats den größten Theil der Zeit in Anspruch. Der deutsche Reichstag hat es fertig bekommen, den Militäretat im Gesammtbetrage von 340 Millionen Mark an einem Sitzungstage, noch dazu vor leeren, gähnenden Bänken zu erledigen. Und was war des Pudels Kern der wochenlangen Verhandlungen in der Budgetcommission? Man hat die Position für die neuen 51 Stabsoffiziere, denen die Commandos der Landwehr-Bezirke übertragen werden sollten, im Betrage von 1,152,000 Mark abgesetzt. Man thäte wahrlich besser, da die Berathung des Militäretats zu einer rein calculatorischen Arbeit herabgesunken ist, zur Herrschaft des Pauschquantums zurückzukehren. Da müßte die Militärverwaltung nolens volens mit dem ihr zur Disposition stehenden Fonds auskommen, und wäre in Folge dessen gezwungen, die Leute schon nach einer zwei-, ja anderthalbjährigen Dienstzeit von der Fahne zu entlassen. Um der Majorität des Reichstages gerecht zu werden, sei noch bemerkt, daß dieselbe sich auch dazu emporgeschwungen hat, 300,000 Mark für die Verlegung zweier Kasernen von Meißen und Pirna nach Dresden zu streichen. Der sächsische Kriegsminister, Herr v. Fabrici, hatte sich die hierfür nothwendigen Fonds vom sächsischen Landtag bewilligen lassen. Da er aber eine prachtvolle Kasernopolis erbauen wollte und hierfür die Fonds nicht ausreichten, wandte er sich an die Mildthätigkeit des Reichs, welches nun für die Fertigstellung der luxuriösen Bauten mit seiner finanziellen Hülfe eintreten sollte. Für die Bewilligung stimmten außer den Conservativen auch das Centrum aus rein particularistischen Interessen, während dasselbe sonst für alle Abstriche eintrat, so auch für die Ablehnung der Forderung für einen Divisions-Commandeur in Metz, der indeß mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei und des Centrums bewilligt wurde. Von allen Seiten legte man sich die größte Reserve auf, um jeder politischen Discussion, namentlich bezüglich der französischen Heeresverhältnisse, aus dem Wege zu gehen. Die Militärverwaltung hat bekanntlich in ihren Motiven zum Militäretat geltend gemacht, daß die Beibehaltung der Commandantur in den offenen Städten Frankfurt a. M. und Altona durch die sich in diesen Städten aufhaltende fluctuirende und agitatorische Bevölkerung nothwendig gemacht werde. Mit Geschick protestirte Hasenclever gegen die in den Motiven enthaltenen Behauptungen, die einen schweren und ungerechtfertigten Angriff gegen die Socialdemokraten enthielten. Man sollte in den beiden Städten, namentlich nach Altona, statt eines Commandanten lieber vernünftige Polizeianwälte schicken; die jetzigen Beamten trügen durch ihr provocatorisches Auftreten die Schuld an etwaigen Putschen. Auf Anfrage Löwe's, warum die Gehalte der Militärärzte entsprechend der Cabinetsordre von 1873 nicht erhöht worden sind, erwiderte der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück, daß allerdings diese Forderung von der Militärverwaltung beantragt, vom Reichskanzleramte aber abgelehnt worden sei, weil man es grundsätzlich vermeiden wollte, im Etat pro 1876 mit der Erhöhung der Gehälter kategorienweise vorzugehen, und weil ein nicht unerheblicher Theil der Stabsärzte ansehnliche Nebenverdienste hat.

— Graf Harry v. Arnim wird demnächst darüber eidlich vernommen werden, ob er der Verfasser der Broschüre „Pro Nihilo" sei, und ob er dem Auswärtigen Amte gehörige Schriftstücke, welche Staatsgeheimnisse enthalten, habe veröffentlichen lassen oder selbst veröffentlicht hat. Die durch die Presse gehende Nachricht, daß Fürst Bismarck mit der Abfassung einer Broschüre „Pro Multo" beschäftigt sei, ist, wie die Presse mittheilt, durch gelegentliche, aber mißverstandene Aeußerungen des Reichskanzlers hervorgerufen.

— Unter dem Titel: „die Strafgesetznovelle und die Volksstimme" brachte die „Köln. Ztg." vor einigen Tagen einen äußerst interessanten und lehrreichen Artikel. Zunächst erinnert uns der ganze Ton des Artikels an die geflügelten Worte eines Münster'schen „Culturkämpfers": „Wir sind reichstreu, so lange die Regierung unseren Willen thut." Da heißt es z. B.: Die Staatsregierungen haben nicht mehr Lust, nach der Pfeife des Klerus zu tanzen, und darin bekommen sie mehr und mehr den Kern der [nationalliberalen] Bevölkerung auf ihre Seite. Aber — wenn solche Regierungen versuchen wollten, an die Stelle des „Altars" vor Allem die „materielle Macht," vor Allem Bayonette und Strafübel zu setzen, da würde die materielle Macht ihnen bald wie feiner Mahlstaub unter den Füßen entweichen, und vollends, wo sie bereits bis zu der formalen Grundlage „allgemeiner direkter Wahlen" gekommen wären, würden sie sich sehr bald überzeugen, daß sie wohl falsche Ideale durch wahre, aber niemals die schwächsten und falschesten bloß durch Drohungen oder Versprechungen nachhaltig überwinden können. Wir Nationalliberalen stehen treu zu der Regierung, soweit diese den Reichsbau, statt auf dem „Altare" der „Ultramontanen", auf dem nationalen Gewissen und Rechtsbewußtsein aufbaut; die deutschen Regierungen aber haben, unserers Erachtens, nur noch zwischen diesem unserem Fundamente und dem der „Ultramontanen" und Orthodoxen die Wahl. Also: „Thut die Regierung anders, als wir wollen, so werden wir „Sr. Majestät allergetreueste Opposition." Doch das ist nicht die Hauptsache, wir wissen so wie so, was

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes,
frei bearbeitet
von
Lina Freifrau von Berlepsch.

Fortsetzung.

Das Armband schien ein vermittelndes Glied zwischen ihnen, sie war nicht mehr scheu, und als er sie wiederholt bat, auf seinem Schooß zu sitzen, that sie es gern.

„Diese Fräulein Isabella ist ein sehr schönes Mädchen," begann er, „ich würde mich nicht wundern, wenn sich Herr Raymond in sie verliebte."

Keine Antwort.

Alicens blinde Augen blickten starr in's Feuer.

„Vielleicht ist er es schon."

Noch immer keine Antwort. Ben ärgerte sich, nicht sofort die rechte Saite angeschlagen zu haben.

„Wundert mich, daß er noch nicht geheirathet hat; er ist wohl sechs und zwanzig Jahre alt sein und ist noch sehr hübsch."

„Er war verheirathet," und in dem kleinen Gesichtchen der Knienden verzog sich keine Muskel.

„Was Du mir sagst! Also ein Wittwer. Wie lange ist es her, seit er sich verheirathete?"

„Einige Monate." Die langen Wimpern zitterten ein wenig.

„Das möcht' ich hören — so früh gestorben — armes Kind! Erzähle mir von ihr, kleiner Liebling. Du hast sie lange gekannt, wirst sie wohl auch nicht besonders gehaßt haben?"

Die braunen Augen blitzten zu Ben auf und das Blut stieg in Alicens Wange.

„Ich, Gabriele nicht lieben! O, ich liebte sie sehr."

Die rechte Saite war endlich angeschlagen, und in ihrer kindlichen Weise erzählte sie die traurige Geschichte — wie Gabriele in der Hochzeitsnacht entfloh, und daß man überall nach ihr gesucht im Fluß und im ganzen Lande, aber keine Spur von ihr gefunden, und deshalb sich gezwungen fühle, anzunehmen, daß sie todt sei.

„Je—ru—sa—lem, daran dachte ich nie," entschlüpfte Ben unwillkürlich, doch Alice beachtete es nicht, und als er weiter fragte, ob man sie noch immer für todt halte, antwortete sie: „Ich weiß nicht, was Ernst denkt, ich glaube es nicht mehr, obwohl ich früher auch dieser Ansicht war."

Und ihn voll anblickend, erzählte ihm Alice, wie sehr sie die Verlorene geliebt und wie sie jeden Tag bete, daß sie wieder zu ihnen kommen möge.

„Ich weiß nicht, ob sie hübsch gewesen," fuhr sie fort, „aber sie war lieb und gut und ich fühle mich nun einsam ohne sie."

Und über Alicens Wangen rollten die hellen Thränen, während aus Ben's Augen warme Tropfen auf die Hand der armen Kleinen fielen.

„Aber, Mann, wie viel Ihr doch weint," sagte sie, verwundert, daß ein ganz fremder Mensch sich soviel um Gabriele kümmere.

„Ich bin so schrecklich weichherzig, daß ich nicht anders kann," war Ben's Entschuldigung, während er sich kräftig in sein blaues baumwollenes Taschentuch schneuzte.

Noch lange sprach er mit ihr, sammelte Worte des Trostes für die ferne Gabriele und hörte auch, daß Alice überzeugt war, Ernst werde nie wieder heirathen, bevor er die Gewißheit erlangte, daß Gabriele todt sei. Er hatte Isabella vielleicht gern, doch würde er nie wagen, sie zum Weibe zu nehmen, bevor er bestimmt erfahren, was aus Gabriele geworden.

„Und das weiß er, der abgefeimte Spitzbube," dachte Ben, „er schrieb ihr das gerade, um sie umzubringen, aber es gelang ihm nicht nach Wunsch, und so wird er vor der Hand wohl nichts anfangen."

Diese Schlußfolgerung schien Ben sehr zu befriedigen, und nachdem er von Alice so viel erfahren, als möglich, dachte er, es sei Zeit, auch den Negern einige Aufmerksamkeit zu schenken, setzte das Kind auf einen Stuhl und sagte, daß er ein wenig in die Küche wolle, um nach den Sklaven zu sehen, vielleicht würden sie etwas kaufen, denn er müsse am andern Morgen wieder fort.

Seine Persönlichkeit war unterdessen nach allen Seiten hin besprochen worden. Ein Neger von einer benachbarten Ansiedelung war zufällig auf ein Plauderstündchen gekommen, und, wie zu erwarten, kam das Gespräch auf den Hausirer, dessen eigenthümliche Erscheinung an den Orten, wo er sich aufgehalten, viel Aufmerksamkeit erregt hatte, dies war besonders in dem Hause der Fall gewesen, in welchem der schwarze Heinrich wohnte.

„Er hat eine Menge Fragen über uns Schwarze gestellt", sagte Heinrich, „wie viele da wären, wie alt wir seien, zu was wir dienten, und als ihn Master fragte, ob er welche kaufen wolle, sagte er: nein, in seiner Heimath aber hörten die Leute sehr gerne etwas über Neger. Die alte Miß meinte, er wolle einige von uns stehlen."

„O Herr!" rief Dinah erschreckt und setzte sich näher zu der Wiege, in der Victoria Eugenia lag.

Auch die alte Hetty ängstigte sich sogleich und blickte besorgt nach ihrem Enkelchen Dicky, einem kleinen zweijährigen Knaben, der auf dem Boden lag, und hoffte, daß der Fremde ihn um Gottes willen doch nicht fort tragen würde.

„Sind gerade die, wonach er greifen wird, kann deren ein ganzes Dutzend in seinen großen Schachteln bergen," sagte Heinrich, und erfreut, das Interesse der beiden Alten erregt zu haben, erzählte er alle die Geschichten, die er gehört hatte über diese Yankees, die sich stets um das kümmern, was sie nichts angeht, und er rieth sowohl Dinah als Hetty, die Kinder vor dem Hausirer zu verbergen, um Aergeres zu verhüten.

(Forts. folgt.)

wir von der „Reichstreue“ und „Loyalität“ unserer „Liberalen“ zu halten haben, bemerkenswerther sind nachstehende Auslassungen: „Diese sechs Paragraphen sind nicht etwa wegen zu großer „Härte“ sondern nur wegen einer zu maßlosen „Dehnbarkeit“, wie auch Lasker sie mit Recht nannte, als „Kautschukparagraphen“ abgelehnt worden. Diesen Unterschied wollen wir uns durch die officiöse Presse nicht vertuschen lassen! Wenn die Freunde der sechs Paragraphen Fälle vorführen und ausmalen, für welche dieselben gemacht sein sollen, dann möchte die vorgeschlagene Bestrafung vielleicht zulässig erscheinen; wenn wir aber hiernach von den vorgetragenen Fällen auf die dehnbaren Paragraphen der Novelle blicken, dann sehen wir, daß die letzteren in ihrer Dehnbarkeit maßlos weiter greifen, ja daß z. B. die Abhaltung einer Wahlversammlung für den Reichstag oder für Landtage nicht allein für Socialdemokraten und „Ultramontane“, sondern eben so gut für die Altconservativen und überhaupt für jede parlamentarische Partei, die sie nicht an der Regierung, sondern augenblicklich in „Seiner Majestät allergetreuester Opposition“ befände, fast unmöglich werden würde.“ Kann man der Regierung einen deutlicheren Fingerzeig geben, wie man die „liberalen“ Parteien für Annahme des politischen Theiles der Strafnovelle empfänglich machen kann, als hier geschieht? Möge die Regierung doch uns erklären, sagt die Kölnerin ziemlich offen daß diese Paragraphen nur Ausnahmegesetze für „Ultramontane“ und Andere Reichsfeinde sein sollen, dann bewilligten wir schon alles. Denn nicht etwa freisinnige Anwandlungen sind es, die uns zur Ablehnung dieser Paragraphen bestimmen, sondern lediglich die Furcht, uns selbst den Strick um den Hals zu legen. So darf das Hauptorgan des „Liberalismus“ sprechen, ohne daß sich eine Stimme dagegen erhebt.

* **Frankfurt**, 16. Dez. Bei den gestern im zweiten Bezirk stattgehabten Ergänzungs-Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurden die Candidaten der demokratischen Partei mit 478, bezw. 470 Stimmen gewählt. Von den nationalliberalen Gegen-Candidaten erhielt der Höchstbestimmte 232 Stimmen.

* **Mainz**, 16. Dez. Wie das „M. Journ.“ vernimmt, wurde auf Antrag des preußischen Oberpräsidiums zu Kassel und auf Requisition der preußischen Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden heute Vormittag Domcapitular Dr. Haffner und heute Nachmittag unser hochwürdigster Herr Bischof vor dem hiesigen Untersuchungsgericht II. wegen Abhaltung des Gottesdienstes zu Rödelheim vernommen.

* **Freiburg**, 16. Dez. Herr Dr. Stephan Braun wurde zu 300 Mark, eventuell zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte, wie wir seiner Zeit (Nr. 308 d. Bl. vom 18. l. M.) meldeten im „Kath. Kirchenblatt“ einen Artikel: „Preußische Culturbilder“ wiedergegeben, der in Preußen unbeanstandet blieb.

* **Glatz**, 11. Dez. In einer der letzten Nächte wurde ein Soldat der hiesigen Garnison, als er von seinem Posten abgelöst werden sollte, auf sein Gewehr gestützt, todt vorgefunden. Man glaubt, daß er erfroren ist. Man erzählt sich, wie der „Schles. Ztg.“ berichtet wird, er sei bei einer Ablösung übergangen worden, was einer Strafe für ihn gleichkommen sollte. Es ist sofort die strengste Untersuchung dieses Vorfalls durch die Militärbehörde angeordnet worden, welche wohl über diesen traurigen Vorfall Licht verbreiten dürfte.

* **München**, 14. Dez. Von der Antrittsrede, welche der neue Rector der hiesigen Universität, der „altkatholische“ Prof. Cornelius, vergangenen Samstag unter Anwesenheit der Minister v. Lutz und v. Pfeufer gehalten hat, sagt selbst eine hiesige „liberale“ Correspondenz, sie sei am Schlusse zu einer Parteirede ausgeartet. In der That hat sich der Professor nicht gescheut, gegen die Katholiken und ihre Kirche die schwersten Vorwürfe zu schleudern. Wo solche „Kräfte“ walten, meint der „Bayer. Courr.“, da braucht man nicht lange nach den Gründen des fortwährenden Rückganges unserer Hochschule zu forschen. Die Väter wollen eben, daß ihre Söhne an der Universität etwas Solideres lernen als die Phrasen von „Reichsfeindschaft“ und „Culturkampf“, welche sie um wenige Kreuzer daheim in den „liberalen“ Blättern „studiren“ können. — Die „Neue Ing. Ztg.“ ist in der Lage, aus sicherster Quelle das von Hrn. v. Lutz bezeichnende Decanat nennen zu können: es ist das Decanat Geisenfeld, zu welchem die Pfarre Engelbrechtsmünster gehört, wo der gegenwärtige Erzbischof von Bamberg früher Pfarrer war. Der Hr. Decan dieses Capitels, Pfarrer Trost in Ainau, hat sich indeß s. Z. den Protesten des Klerus der Regensburger Diöcese gegen die Behauptung des Hrn. v. Lutz ausdrücklich angeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 14. Dez. In Wien und Pesth spricht man wieder einmal von einem Ministerwechsel und von der bevorstehenden Berufung eines Ministeriums Schmerling. In Ungarn hätte man gegen diesen Wechsel nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß die neuen Minister sich nachgiebiger zeigen gegenüber den ungarischen Forderungen, und daß die deutsche Suprematie in Cisleithanien nicht erschüttert wird. Nicht diese oder jene Fraction der Verfassungstreuen, nicht gemeinsames oder getrenntes Zollgebiet fürchtet man dies- und jenseits der Leitha, es ist der Föderalismus, welcher den gegenwärtigen Machthabern den Angstschweiß auf die Stirne treibt. — Nach einer Meldung der „Presse“ stände die österreichische Regierung mit der deutschen Reichsregierung in Unterhandlung, um bereits im Jahre 1876 die Revision des 1877 ablaufenden Handelsvertrages vorzunehmen, damit der neue Vertrag schon mit Anfang des Jahres 1877 in's Leben treten könne. — Zu Ehren des Münchener Professors v. Holtzendorff hat, nachdem derselbe seine Vorlesung geendet, der Journalistenverein „Concordia“ einen Begrüßungs-Abend veranstaltet, zu welchem auch der Präsident des obersten Gerichtshofes, Herr v. Schmerling, geladen und erschienen war. Herr v. Schmerling beantwortete den ihm dargebrachten Toast mit einem Trinkspruch auf die „Concordia“, in welchem er der Journalistik die Aufgabe zuwies, dahin zu wirken, daß wirklich „Alles besser werde“, und daß man, damit es besser werde, nicht die Hände in den Schooß lege, sondern ehrlich und tüchtig arbeite.

— 15. Dez. Für die bereits vollzogene Ernennung des Weihbischofs Kutschker zum Erzbischof von Wien ist in Rom die Genehmigung eingeholt worden. Domherr Grusch a wird Weihbischof, laut Privattelegramm der A. „Allg. Ztg.“

Schweiz.

* **Bern**, 16. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphirt: Der Nationalrath hat dem Niederlassungsvertrage mit Oesterreich-Ungarn einstimmig seine Ratification ertheilt.

Belgien.

* **Brüssel**, 16. Dez. Die Regierung hat über die Phönix-Affaire Gutachten erster Seemächte eingeholt, welche sämmtlich zu Gunsten Hollands ausgefallen sind. Der Zwischenfall wird also binnen Kurzem ohne Weiterungen beigelegt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Dez. Die französische Akademie wählte den Chemiker Charles Dumas an Stelle des verstorbenen Guizot zum ständigen Secretair der Akademie der Wissenschaften und Jules Simson als Nachfolger auf dem erledigten Sessel Rémusats'.

* **Versailles**, 16. Dez. Das Ergebniß der heutigen Senatorenwahl besteht in der Wahl von folgenden 10 Mitgliedern der Linken: Adam, Bérenger, General Billot, General Chareton, Cazot, Denormandie, Magnin, Laurent-Pichat, Schoelcher, Jules Simon.

— 17. Dez. Die National-Versammlung hat heute die Vorlage betreffend die Justizreform in Aegypten, nachdem deren Dringlichkeit anerkannt worden war, mit 445 gegen 144 Stimmen endgültig angenommen. An der heute fortgesetzten Senatorenwahl betheiligen sich im Ganzen 629 Deputirte; eine große Anzahl enthielt sich der Stimmenabgabe. General Leflô lehnte jede Candidatur ab und protestirte dagegen, daß sein Name auf irgend eine Wahlliste gesetzt werde. Gewählt wurde der Kriegs-Minister de Cissey allein, der 396 Stimmen erhielt. Ihm zunächst an Stimmenzahl kamen der Unterrichts-Minister Wallon, der Bischof Dupanloup, der Marine-Minister de Montaignac und Vice-Admiral Saisset von der Rechten. Auf die Tagesordnung für morgen wurde die Berathung über die Eintheilung der Wahlkreise gestellt. Am Montag soll über das Preßgesetz und über die Aufhebung des Belagerungszustandes berathen werden.

Italien.

* **Rom**, 16. Dez. Die Meldung der „Italienischen Nachrichten“, daß die Pforte den Vatikan in einer Note um Intervention behufs Einstellung der Feindseligkeiten seitens der katholischen Insurgenten ersucht habe, ist unbegründet. — Der Bürgermeister von Dublin wird morgen hier eintreffen. Derselbe wird Sr. Heiligkeit eine Adresse irischer Katholiken überbringen.

Spanien.

* **Bayonne**, 15. Dez. Der unter Vorsitz des General Alemany in Tolosa versammelte Kriegsrath hat das Urtheil über den des Einverständnisses mit Martinez Campos angeklagten General Morera vertagt und weitere Instruktionen verlangt. — Bei Irun haben die Karlisten gestern in einem Gefecht mit alfonsistischen Streifcorps diese letzteren vollständig geschlagen. Bei San Sebastian und bei Passages sind sind 4000 Mann alfonsistischer Truppen (Brigade Otal) ans Land gesetzt worden. General Loma wird morgen bei der Nordamerika eintreffen.

Großbritannien.

* **London**, 16. Dez. Bei Gelegenheit einer von der „liberalen“ Partei in Sheffield abgehaltenen Versammlung betonte der Führer der „Liberalen“, Lord Hartington, die günstige Aufnahme, die der Ankauf der Suezcanalactien des Khedive durch die englische Regierung bei der Bevölkerung gefunden habe, und fügte hinzu, dieses Urtheil der öffentlichen Meinung sei nur durch die Ueberzeugung von dem untrennbaren Verbundensein der Interessen Englands mit der Frage des kürzesten Weges nach Indien und in keiner Weise durch einen Nebengedanken an künftige politische Pläne beeinflußt worden. Wenn die Consequenzen des Suezcanalactienhandels weiter gehende und wichtigere werden sollten, als die Regierung vorausgesehen habe — was doch möglich sei — so würde man es zu bedauern haben, daß das Parlament nicht früher einberufen worden sei. Wenn jedoch die Absichten der englischen Regierung weniger ehrgeizig seien, als die öffentliche Meinung ihr zuschreibe, so sei es bedauerlich, daß die Regierung das Gerücht solcher ehrgeiziger Absichten ungehindert in ganz Europa habe circulieren lassen.

Rumänien.

* **Bucharest**. 13. Dez. In der rumänischen Kammer haben sich bei der Adreßdebatte, wie der „Polit. Corr.“ mitgetheilt wird, die Sympathien für die Insurgenten offen an's Tageslicht gewagt. Ein von 17 Deputirten unterstützter Adreßentwurf verlangte ganz ausdrücklich die Unterstützung der Insurgenten. Bekanntlich lehnte jedoch die Majorität der Deputirten denselben ab. Auch der Senat hat in seine Adresse die Mahnung aufgenommen, die Regierung möge das Land in Vertheidigungszustand setzen. Einstweilen geschieht dies durch Einführung der Lee-Gewehre.

Serbien.

* **Belgrad**, 15. Dez. Das Ministerium hat die von ihm vorbereitete schutzzöllnerische Tarifvorlage, zu welcher es nicht die Genehmigung des Fürsten erlangen konnte, laut der „Köln. Ztg.“ zurückgezogen.

Neueste Nachrichten.

* **Regensburg**, 19. Dez. Das hiesige „Morgenblatt“ theilt den in der Affaire Lutz-Senestrey incriminirten Ordinariatsbeschluß an das Decanat Geisenfeld mit; aus demselben geht hervor, daß die Beschuldigungen des Ministers unbegründet sind.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 20. Dez.

** In Artikeln, zu deren Ablagerung ein gewisser Jemand mit feinem Instinkte sich den „Anzeiger“ ausersehen hat, wird viel Ungeheuerliches und ein bischen Wahres aus dem Leben der Päpste dem scandallustigen, gedankenlosen „liberalen“ Lese-Publikum aufgetischt. Nicht wir sind es, welche der Leserschaft des „Anzeigers“ diese Prädicate zutheilen, der „Anzeiger“ selbst und seine Abonnenten, von denen er wissen muß, daß er ihnen allen möglichen Schmutz bieten darf, haben uns dieselben abgenöthigt. Wir nehmen an: alle die Ungeheurlichkeiten, welche hier über das Leben Einzelner aus den 255 Päpsten vorgetragen werden, beruhten auf Wahrheit; was folgte denn daraus für jeden ruhig Denkenden? Nichts weiter, als ein Staunen darüber wie wenige aus der Reihe der Nachfolger Petri, die doch alle hinfällige, sündige Menschen waren, wie wir und wie Petrus, der Apostelfürst, ein ihres hohen Amtes unwürdiges Leben geführt haben. Mit demselben Recht oder Unrecht könnte man die Schandthaten und Verbrechen vieler Fürsten benützen, um die Monarchie in den Augen der Menschen herunterzusetzen. Mit demselben Recht oder Unrecht könnte man die Gewissenlosigkeit und Niederträchtigkeit einzelner Schwindler und Volksaussauger aus dem Kaufmannsstande aufdecken und brandmarken, um den Handel als etwas Verwerfliches darzustellen. Und doch beabsichtigt der Verfasser der Sudelartikel im „Anz.“ nichts anderes, als die große Institution des Papstthums herunterzusetzen und verächtlich zu machen.

Er nennt sich „katholisch“. Pfui vor einem „Katholiken“, welcher die Oberhirten seiner Kirche vor Andersdersgläubigen herabwürdigt. Er verdient dieselbe Verachtung, wie ein Kind, welches die Fehler seiner Eltern böswillig vor der Welt aufdeckt. Er macht sich der Schamlosigkeit Chams schuldig. Aber es ist gar nicht möglich, daß ein Katholik das thue, darum erklären wir den Schreiber, der sich diesen Ehrentitel anmaßt, für einen nichtswürdigen Feigling, welcher nicht den Muth besitzt, seinen inneren Abfall von der Kirche öffentlich einzugestehen. Wie hochsteht der Gottesleugner Hofferichter über ihm, der, weil er sich weigerte, einen Gott zum Zeugen anzurufen, an den er nicht glaubt, die Unannehmlichkeiten des Gefängnisses auf sich nimmt.

Der Artikelschreiber spiegelt den Lesern des „Anz.“ ferner vor, er sei ein „Kirchenhistoriker“ und speculirt dabei wieder auf die Dummheit der „liberalen“ Leserschaft. Wir aber hegen eine zu hohe Meinung von der wahren Gelehrsamkeit, als daß wir ihm Glauben schenkten, als daß wir annähmen, ein wirklicher Geschichtsschreiber gäbe sich dazu her, im „Anz.“ einseitige, bloß die Schattenseiten aus dem Leben der Päpste behandelnde und ihre wahrhaft großen und herrlichen Leistungen verschweigende Artikel vor einem halbgebildeten, denkunfähigen und fanatischen Publikum darzustellen. Das wäre die Prostitution der Wissenschaft. Und zum Beweis, wie wirkliche Historiker und zwar solche aus dem „liberalen“ Lager über die Päpste urtheilen, setzen wir nur eine Stelle aus dem Geschichtswerke des Kirchenfeindes und Papsthassers Gregorovius hieher. Im achten Bande seiner „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“ heißt es: „Am 18. Juli 1870 ist die riesige Pyramide des römischen Papstthums vollendet worden. Als geschichtliches Monument [?] wird sie allen Zeiten sichtbar bleiben, wenn andere noch so große Gestalten der Vergangenheit tiefer unter den Gesichtskreis der Menschheit gesunken sind. Wenn sie zugleich das Mausoleum für eine nun vergehende Form des Papstthums selber ist [?], so hat die Geschichte nicht Heroentitel genug, um sie auf diese Pyramide zu schreiben und mit ihnen die weltumfassende Wirksamkeit, die großen schöpferischen Thaten und den unvergänglichen Ruhm der Päpste auch nur annähernd zu bezeichnen. Wenn in einem kommenden Jahrhundert die leidenschaftlichen Kämpfe mit der Hierarchie selbst nur noch Namen und Gestalten der Vergangenheit sein werden, dann erst wird sich ihrer [der Päpste] Erinnerung die volle Bewunderung der Menschheit zuwenden und ihre lange Reihe wird am Himmel der Culturgeschichte ein System bilden, dessen Glanz alle andern Reihen von Fürsten und Regenten der Zeiten überstrahlen muß.“

Das ist die Sprache der Wissenschaft, das die Höhe geschichtlicher Anschauung, durch welche der protestantische Gelehrte neben dem angeblichen katholischen Kirchenhistoriker des „Anz.“ sich ausnimmt wie ein Adler gegenüber einem Mistfinken. Uebrigens wiederholen wir, daß wir in dem Artikelschreiber weder einen Katholiken noch einen Historiker, sondern höchstens den sich „römisch-katholisch“ nennenden Pfaffen vermuthen, den wir seiner Zeit abgefertigt haben und der durch das in Rede stehende Gesudel seiner literarischen Thätigkeit die Krone aufgesetzt hätte.

* Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung das Gesuch des Oberbürgermeisters Hammers um Versetzung in den Ruhestand angenommen und demselben unter dem Ausdrucke dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt einstimmig eine Pension von jährlich 8000 Mark bewilligt, von welcher, wenn der Oberbürgermeister innerhalb der ersten 10 Jahre seiner Pensionszeit sterben sollte, für den Rest dieser Zeit 4,500 Mark auf seine Wittwe resp. Kinder übergehen sollen.

Wie wir vernehmen, wird der Oberbürgermeister bis zum Eintritt seines Nachfolgers, dessen Wahl baldigst stattfinden soll, im Amte bleiben, hat sich auch bereit erklärt, die städtische Verwaltung mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen noch ferner zu unterstützen.

* Das verstorbene Fräulein Elise von Roth hat, wie wir vernehmen, ihr nicht unbedeutendes Vermögen zum großen Theil für kirchliche und wohlthätige Zwecke bestimmt.

(*) Ein Deserteur, auf welchen schon lange gefahndet worden, wurde heute Morgen verhaftet.

(*) Am Samstag Abend entstand in der Steinstraße Feuer; dasselbe wurde jedoch bald gelöscht.

(*) Auf dem Gemüsemarkt fiel einem Manne ein Korb mit Kraut vom Kopfe. Die liebe Jugend war rasch bei der Hand, das letztere, das auf dem Boden zerstreut lag, mit den Händen und unter Beihilfe von Mützen u. s. w. einzusammeln.

(*) Auf der Bolkerstraße spazierte gestern ein Herr herum, der allem Anscheine nach der Natur trotzen wollte. Er war bekleidet mit weißen Beinkleidern. leinenem Rock und Strohhut.

(*) Am Köln-Mindener Bahnhof traf gestern ein Soldat hier ein, welcher in Ostindien fremde Dienste geleistet hatte. Er mußte, um weiter reisen zu können, die Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen. Eine Warnung für Andere, die um in fremde Dienste zu treten, ihr Vaterland verlassen.

Düsseldorf, 20. Dez., **Morgens 8 Uhr.** Wasserstand: 2,52 M. Wind: S.-O. Thermometer —3. Barometer: 27—11.

§ Sitzung des Geschworenengerichts vom 18. Dez. Fried. Wilh. Ellenbeck 23 Jahre alt, Färber aus Crefeld, bereits zweimal wegen Diebstahls und Betrugs bestraft, stand abermals wegen zweier krimineller Diebstähle, fünf Betrügereien und eines Betrugsversuchs vor den Assisen. Am 22. Oktober schlich sich der Angeklagte in die Remise des Rentners S. zu Crefeld, versteckte sich darin bis zum folgenden Mittage und erbrach, als Niemand in der Nähe war, das Schlafzimmer des Kutschers. Er stahl diesem einen Rock, eine Weste, ein 20Markstück und zwei Thaler. Einem andern Kutscher nahm er aus der Remise einen Regenrock und dem Herrn ein Lefocheux-Gewehr mit, welches er in Neuß für 12 Thlr. verkaufte. Am 28. Oktbr. begab er sich nach Uerdingen und schwindelte dem Rentner Biermann vor, sein Bruder sei plötzlich vom Schlage gerührt worden, die Frau könne in der Verwirrung den Schlüssel zum Geldkasten nicht finden, Biermann möge ihr 50 Thaler borgen. Da dieser aber bereits im Jahre 1873 vom Angeklagten beschwindelt worden war um den Betrag von 6 Thaler, so traute er ihm nicht und ging selbst nach Crefeld, wo er seinen Bruder frisch und gesund fand. Um nicht ganz leer auszugehen, erbrach Ellenbeck in Abwesenheit des Biermann ein Kellerfenster an dessen Hause, stieg ein und erbrach die Kommode aus dem Schlafzimmer des Biermann, aus welcher er 13 Thaler entwendete. Von 1873 bis 75 erschwindelte sich Ellenbeck von verschiedenen Personen unter allerlei falschen Vorspiegelungen ein Gewehr, welches er versetzte, in Elberfeld 3 Thaler, in Uerdingen 20 Thaler und die gleiche Summe in Crefeld. Gewöhnlich mißbrauchte er den ehrlichen Namen seines Stiefvaters, um alle diese Betrügereien auzuführen. Er war in allen Punkten geständig und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Falliments-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember und an den folgenden Tagen Morgens 9 und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,

sollen **Friedrichsplatz Nro. 1** das zum Falliment von Joseph Morschheuser gehörige große

Möbel-Lager

bestehend in Mobilien von Mahagoni-, Nußbaum-, Kirschbaum- und Tannenholz unter Anderem Sekretäre, Sophas, Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 2c. öffentlich und meistbietend verkauft werden. 204

Daniel, Notar.

Etwas Neues!

Zum ersten Male in Düsseldorf!

Die ersten und einzigen

Polarmenschen

in Deutschland

mit ihren prachtvollen Rennthieren, Eishunden, Hütten und Originalgeräthschaften produciren sich hier **nur noch einige Tage**

in dem früheren Becking'schen Lokale, Gemüsemarkt No. 5.

Einem zahlreichen Besuche sieht achtungsvoll entgegen

Rudolph Philadelphia, Director.

Zu Festgeschenken

empfiehlt eine grosse Auswahl

feinster franz. Glaçe-Handschuhe;

ausserdem 2knöpfige coul. von **12½ Sgr.** an und höher

H. Zingel,

Alleestrasse 13, dem neuen Theater gegenüber.

Preis-Courant

der

Schirmfabrik

von

E. Dinger

Grabenstrasse 24.

Regenschirm	Taftseide	2⅔	Thlr. bis	5	Thlr.,
"	Köperseide	3	" "	6	"
"	Doppelterseide	4	" "	8	"
"	Zanella	1	" "	3	"

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24. Grabenstrasse 42.

Teppiche jeder Art!

Tischdecken in jedem Genre, engl. Reisedecken 2c. in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Adolf Liertz,

Schadowplatz 5.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Th. Ostwald,

39 Volkerstraße 39,

früher Hundsrückenstraße 40.

empfiehlt große Auswahl in allen Sorten Pelzwaaren zu billigen Preisen. Feinste Bisam-Garnituren von 5 Thlr. 20 Sgr. an. Umänderungen werden schnell und billig besorge

---

Nur auf kurze Zeit!

Restauration „Zum alten Fritz", Carlsplatz.

In obigem Lokal produciren sich täglich von heute an die weltberühmten

Herculessinnen aus London,

Fräul. **Martha,** 18 Jahr, Fräul. **Victoria,** 16 Jahr alt, in unglaublichen Kraftproductionen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Entrée 5 Sgr.**

Es laden freundlichst ein **die Geschwister.**

Gebr. Beckershoff & Cie.

Königsplatz 22,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Pianinos und Harmoniums.

Neue Pianinos 7 Octave mit Forte und Harfenpedal in Nussholz Thlr. 140

Harmoniums aus den Fabriken von Alexandre Père & Fils in Paris und von Peloubet, Pelton & Cie. in New-York vorräthig.

Atteste.

Der von dem Herrn H. Schützendorf in Essen bereitete feine Medizin-Bitter ist unstreitig der beste Magenbitter, welcher fabrizirt wird. Aus den feinsten köstlichsten Kräuter- und Wurzelstoffen bereitet, erweist sich derselbe bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Uebelkeiten, Blähungen, Hamorrhoiden, Cholerin, überhaupt bei allen Magen- und Unterleibsleiden, gegen alle ansteckenden Krankheiten als vorzüglichstes heilsames Mittel.

Dr. **A. Groyen,**
Stabsarzt in Hamburg.

(L. S.) Dr. **Heß,**
Königl. Preuß. approbirter Apotheker 1. Classe, gerichtlich vereidigter Chemiker und Sachverständiger.

L). S.) Dr. **Joh. Müller,**
Medizinalrath in Berlin.

Dieser Med.-Bitter, empfohlen fast von allen Aerzten des In- und Auslandes von vielen tausenden Personen mit günstigem Erfolge angewandt, ist zu haben das Ltr. á 30 Sgr. ½ 18 Sgr., in Düsseldorf bei den Herren Kaletsch, Gasthof zur Post, F. Spellmann, W. Deußen, Joh. Fuß, H. Frankenheim, P. Döhmen, Ed. Worms, W. Leu, C. Brunotte, Aug Flocke. 61

Passendes Weihnachts-Geschenk für Herren!

Reichhaltige Auswahl von Hamburger und Havanna-Cigarren in eleganter Verpackung von 20 Stück an, und in Preisen von 2 und 40 Mark per Kistchen.

A. G. Müller, Hamburg.

Filiale: **Düsseldorf, Breitestraße 15.**

Wattenscheider Volkszeitung.

(Tendenz: entschieden katholisch)

Dieselbe erscheint wöchentlich 3 mal, ist das für **Wattenscheid und seine sehr industrielle Umgegend** am meisten verbreitete Blatt, und demnach zur **Insertion das geeignetste Organ** für den genannten Bezirk.

Die 5spaltige Zeile oder deren Raum wird mit 13 Pf. RM. berechnet und bei Wiederholungen entsprechender Rabatt bewilligt.

Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Steele a. d. Ruhr.

Druck, Verlag und Expedition der „Wattenscheider Volks-Zeitung" Gratze & Goitsch.

Neue Steeler Zeitung.

(Tendenz: entschieden katholisch.)

Dieses in **Steele** und seiner **industriellen Umgegend** am meisten verbreitete, wöchentlich 3 mal erscheinende Blatt ist für den genannten Bezirk **das geeignetste Organ zur Insertion.**

Die Petitzeile oder deren Raum wird mit nur 1 Groschen berechnet. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. (17½ Sgr.)

Steele a. d. Ruhr.

Die Expedition der „Neuen Steeler Zeitung"
Gratze & Goitsch.

Ein Wirthschaftslokal,

sehr geräumig, mit schönem großem Garten, Verandas, in bester frequenter Lage im **Mittelpunkt der Stadt** ist Umständehalber sehr billig mit geringer Ablage zu verkaufen durch

Hußmann,
Benratherstraße Nr. 10.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt eine schöne Auswahl

Herren-, Damen- & Kinder- Regenschirme

in anerkannt solider und schöner Waare zu äußerst billigen Preisen, sowie auch die **neuesten Sonnenschirme** und **En-tout-cas** unter Fabrikpreis.

Das Ueberziehen und Repariren der Schirme wird möglichst schnell und billig besorgt.

Die Schirmfabrik von C. Klein,
Bazarstraße 2,
neue Straße am Breidenbacher Hof.

Freiwilliger Verkauf

eines Pferdes.



Am Mittwoch den 22 Dezbr. d. J., Morgens ½12 Uhr,



soll vor dem Hause des Wirthes Breuer, Bahnstraße Nr. 10 hierselbst, ein starkes Karrenpferd, Fuchs, Wallach, circa 7 Jahre alt, nebst Pferdegeschirr, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. 283

Hartmann, Gerichtsvollzieher.

Beehre mich die Eröffnung meiner mit Festgeschenken reich ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und empfehle mein großes Lager in

Leder, Holz, Bronce, Marmor, Alabasterwaaren,

zu besonders billigen Preisen.

Jugendschriften, Bilderbücher, Unterhaltungs-Spiele, Farbkasten, Schulutensilien

und sämmtliche ins

Schreibmaterialienfach

einschlagende Artikel in großer Auswahl.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Richard van den Bergh,

Graben- u. Casernenstraßen-Ecke Nr. 9.

Wegen gänzlicher Auflösung meines

Weisswaaren- u. Confect.-Geschäfts

empfehl ich mein

Lager zu herabgesetzten Preisen

und werden die Stoffe auf Wunsch der Damen zugeschnitten.

Ebenfalls Auswahl in schwarzer Lyoner Seide, sowie

Herren- und Damen-Kragen

zu Einkaufspreis.

E. Vorster,
Victoria-Straße Nr. 28.

Unwiderruflich nur bis Donnerstag Abend.

Großer Ausverkauf

der von früher (Carlsplatz) bekannten

Tapisserie-Manufactur

von Quirin Brück aus Wiesbaden.

Der vorgerückten Saison wegen zu erstaunlich billigen Preisen.

Gestickte **Pantoffeln** von 1 M. an, **Sophakissen** von 1 M. 50 an bis zu den allerfeinsten **petit point** Plüsch- und Tuchstickereien, Eckbretter, Sesselstreifen, Teppiche, Garderobehalter und ferner eine große Auswahl

geschnitzter Holz- & vorgezeichneter Weisswaaren

als Garderobehalter, Mappen, Schirmständer, Bett-, Schuh-, Bürstentaschen, Decken in Damast, Schiffer- und Fischleinen, **point lace écru** und Tuchstickereien.

Hochstraße 27.

---

236 Verlegte mein Geschäft von **Flingerstraße No. 18 nach Ecke der Königsallee und Blumenstraße, Eingang Blumenstraße.**

Da ich in Zukunft nur mein Costum-Geschäft fortführen werde, so halte noch einen

Ausverkauf

meiner Waaren zu Einkaufspreisen. Es sind noch vorräthig: Winter-Mäntel u. Jaquets, Regenmäntel, Kleiderstoffe, Paids, Tücher, Steppröcke, Unterjacken und Hosen, garnirte Damenhüte, Blumen, Federn und Spitzen, **viele Artikel passend zu Fest-Geschenken.**

236 **Jos. Fleischhauer.**

Weihnachtsbäume!

Ich habe, wie in früheren Jahren,

Oberstraße Nr. 4

eine große Parthie

Weihnachtsbäume

aufgestellt, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Carl Groetsch.

Kirchenkalender.

Dezember.

Montag 20. Dez. Julius.
Dinstag 21. Dez. Thomas.
Mittwoch 22. Dez. Gregor v. Spol.
Donnerstag 23. Dez Dagobert.
Freitag 24. Dez. (Gebotener Fasttag) **Adam und Eva.**
Samstag 25. Dez. **H. Christfest.** In allen Pfarr-Kirchen Beginn der Metten Morgens 4 Uhr mit feierlichem Hochamt, danach stille Messen. Außer dem 1. Hochamt noch 2 Hochämter, das letzte zu der Zeit, wo sonst Sonntags das Hochamt gehalten wird. Nachmittags: Gottesdienst wie an andern Festtagen.
Sonntag 26. Dez. Stephanus. Ev Jesus klagt über Jerusalem. Matth. 23.

Anna Phenhaus
Heinrich Winter
Verlobte.
Haspe **Düsseldorf**
im Dezember 1875.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Joseph

Samstag Abend um 7½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

H Evers jr. **A. Evers**
geb. **Koch und Söhnchen.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 10 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Margaretha Wilms
geb. Müller,

nach langem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der römisch katholischen Kirche, im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten, Freunden u. Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Düsseldorf, 19. Dez. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr vom Sterbehaus Marienstr. Nr 17 statt Vorher ½8 Uhr die hl Seelenmesse in der Franziskaner Klosterkirche, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte hiermit besonders eingeladen werden

Bekanntmachung.

An der Perronseite des Stationsgebäudes des Cöln-Mindener Bahnhofes ist ein Briefkasten angebracht worden, welcher beim Eintreffen eines jeden Zuges in den Bahnhof wird geleert werden.

Düsseldorf, den 18. Dez. 1875.
Kaiserl. Postamt
Bingel.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. d. M. findet in Erkrath Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der letzte diesjährige Communalsteuer-Empfangstermin statt. Alsdann noch unberichtigt bleibende Communalsteuer- und Schulgelder-Posten, haben demzufolge ungesäumte weitere zwangsweise Beitreibung, zu gewärtigen daher Berichtigung in obigem Termine nur empfohlen werden kann.

Gerresheim, den 18. Dez. 1875.
Die Communalcasse

Oberbilk.

Ellerstr. 181. **Ellerstr 181.**

Große Auktion.

Am 21. Dez. und die folgenden Tagewerden in dem Hause Ellerstr. 131 eine große Parthie Kleiderstoffe, Damen-Mäntel, Unterröcke, alle Sorten Leinen, Bettstoffe, Hand-, Tisch- und Taschentücher, ferner eine große Partie Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe und Socken, seidene Tücher, wollene Tücher, ferner eine Partie Herren Paletots, und Joppen, Tuche und Buxkins, ca. 200 starke Arbeiter-Hosen in engl, Leder und Baumwolle meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Der Auctionator.

Am Dinstag den 21. Dez. 1875 Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze zu Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden. 302

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch den 22. Dezbr. Mittags 1 Uhr, soll der auf dem südlichen Hofe der Neustädter Caserne lagernde Pferdedünger meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Franz Jansen.

Ein Karrenhund mit Geschirr zu kaufen bei 206
Wittwe Hornfeld, Flingern 102.

Ein Ofen mit Trommel billig zu verkaufen. Thalstr. 15, i. H.

Getrocknete Därme per Reck 10 R.-Pfg. stets vorräthig bei
278 **J. Palm,** Neuzerstr. Nr. 95.

Der nächste Jahrgang von:
Pohl's Illustrirtem katholischen Hauskalender in geschmackvollster Ausstattung, mit vielen Illustr., spannenden Novellen, vollständ. Marktverzeichniß, werthvollen Prämien ꝛc., ist soeben erschienen. **Preis nur 60 Pf.**
Ed. Peter's Verlag in Leipzig.
In Düsseldorf bei W. Deiters.

Kohlen.

Nuß und Knubbeln, bestes für Heerd u. Füllofen-Brand. à Schffl 70 Pf. mit Anfuhr, Waggonweise billiger sowie große trockene Lohkuchen empfiehlt

C. Ellert,

Fert. Fruchtsäcke

in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
322 **Geschw. Vogt,** Markt

Abonnement

für erkrankte Dienstboten im Hospitale der barmherzigen Schwestern vom heil. Kreuz Altestadt 13.

Diejenigen Herrschaften, welche für ihre Dienstboten für das Jahr 1876 zu abonniren wünschen, werden ergebenst ersucht, sich im Laufe der Monate Dezember und Januar bei der Oberin zu melden.

Das Abonnement für einen Dienstboten beträgt 6 Mark, für jeden ferneren Dienstboten 3 Mark und muß sich auf sämmtliche Dienstboten einer Herrschaft erstrecken.

Dienstboten, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme nicht ausgeschlossen. 767

Düsseldorf, den 4. Dez. 1875.
Der Vorstand.

Ein erfahrener **Fuhrknecht** mit guten Zeugnissen versehen gesucht von Holzhändler **Clasen** bei Großenbaum. 156



Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

Manufacturwaaren

Regen- und Wintermäntel
716 sowie
Herren-Garderoben
Beutelflur
zu und unter Fabrikpreisen.

G. Reuter,
8 Gemüsemarkt 8.

Mein Atelier

verlegte ich heute nach dem ehemaligen Dominicaner-Kloster welches ich hiermit meinen hohen Gönnern und geehrten Freunden ganz ergebenst mitzutheilen mir erlaube. Der Eingang zum Atelier ist Herzogstrasse. 304

Düsseldorf, 20. Dez 1875.
Leo Müsch,
Bildhauer.

Mehrere Kochöfen zu verk. und 1 Fournois Mühlenstr. 6.

Ein anständiger junger Mann sucht Stelle als Stall- oder Hausknecht Nähers Marktstraße 5. 300

Metzger-Lehrling

gesucht von **H. Helten,**
196 Kaiserswerth.

Ein Gärtner mit guten Zeugnissen zu Neujahr gesucht.
Die Exp. sagt wo. 181

Ein zweiter Bäckergeselle der gleich eintreten kann gesucht.
Marxplatz 1.

Ein
Bierbrauergehülfe
(Mälzer) gegen hohen Lohn, zum sofortigen Eintritt gesucht. 301
Näheres in der Exped. d. B.

Hohestraße 14.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ein großes Lager in
Leder- und geschnitzten Holzwaaren
und gebe bei meinen bekannten billigen Preisen noch 10 pCt. Rabatt. Zugleich bringe ich sämmtliche Schulutensilien, als Hefte, Kladden, Tornister, Schultaschen, Reißzeuge und Farbenkasten, sowie eine große Auswahl in Bilderbüchern und Jugendschriften in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
Heinr. Gillessen.
Hohestraße 14.

Weihnachts-Ausstellung.



Eine große Auswahl in Korbwaaren aller Art als: Sesseln, Blumentische, Puppenwagen, Kinderstühle, Kinder-Garderoben und Damenkörbe empfiehlt die Korbwaarenhandlung von

Jos. Werners,
Schadowstraße 48.



Martin Karsch,

Flingerstrasse Nr: 4,

erlaubt sich seinen geehrten Kunden sein reichhaltiges Geschäft in allen In- und Ausländischen Gemüse u. Südfrüchte in empfehlende Erinnerung zu bringen, sowie alle Sorten Käse, Butter, täglich frische Schellfische, Pariser Kopfsalat, Blumenkohl, Apfelsinen, Citronen ꝛc. Ferner erlaube ich mir jetzt schon darauf aufmerksam zu machen daß ich wie in den vorigen Jahren zu dem herannahenden Weihnachtsfeste

Wei nachtsbäume

erhalte und jetzt schon Aufträge entgegen nehme welche aufs Beste besorgt werden.

Die Dampfsenf-Fabrik

von **Carl Dick,**
Kapuzinergasse Nr. 11.
empfiehlt ihr Fabrikat zum versenden zu Fest-Geschenken in Fäßchen von 1 Liter an und höher. Für haltbare Waare und schnelle Besorgung ist gesorgt. 972

Caffe,

täglich frisch gebrannt, garantirt reinschmeckend, per Pfd. 15 Sgr. und 17½ Sgr. empfehlen
Fr. Laux & Cie.,
Colonial- u. Materialwaaren-Handlung,
Hohestrasse 6.

Spielwaaren

für Kinder in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt bestens
Wilh. Kleeblatt
Papier- u. Schreibmaterialien Handlung
Alleestraße 33.

Restkaufpreise

in jeder Höhe werden zu kaufen gesucht. Offerten **R. 1000** an die Exp. d. Ztg. 977

Kindenzwiback,

sehr nahrhaft für Kinder empfiehlt **A. Winzen.**
Volkerstraße Nr. 20.

Pferdestall

zu vermiethen. 154
Reichsstraße 15 b.

Schlittschuhe!!!

in schöner Auswahl vorräthig bei **Robert Seeling.** Wallstraße



Capitalien

zu jeder Höhe zum Ausleihen bereit. Restkaufpreise zur beliebigen Höhe werden angekauft. 91

Dasbach & Cie.
Steinstr. 10.



Günstiger Hausverkauf



Verziehungshalber ist ein feines
herrschaftliches Haus
im östlichen Stadttheile mit Thorweg, großer Anbau, Garten, 21 eleganten Räumen enthaltend, mit Gas- und Wasserleitung u. sonstige Bequemlichkeiten versehen zu dem sehr billigen Preis von 13000 Thlr. mit 4—3000 Thlr. Ablage zu verkaufen durch

Sußmann,
Benratherstraße Nr. 10.

Haus-Verkauf.

Ein **neues Privathaus** mit 14 Räumen, Hofraum und Bleiche ist Umständehalber für 4000 Thlr. mit nur 500 Thlr. Ablage zu verkaufen durch
Sußmann, Benratherstr. 10.

Husten-, Brust-Pastillen

unfehlbar gegen Verschleimung der Luftröhre, des Kehlkopfes, des Magens und besonders gegen Krampfhusten.

Frost- Balsam und Salbe unfehlbar gegen Frostbeulen, Kälte und Frostwunden, aus der Einhorn-Apotheke, Cöln. 23
Ant. Lentzen, Volkerstraße 23.

Sopha-Teppiche

verschiedener Größe aus Reststücke gefertigt, werden sehr billig ausverkauft bei
Adolf Hertz,
Schadowplatz 5.

Ein fast neuer Ueberzieher billig zu virkaufen. N. i. d. E. 225

6 Stück schöne neue Lampen geeignet für ein großes Lokal oder für eine Kirche stehen preiswürdig zu verkaufen. Klosterstraße 88.

Mit dem 21. d. Mts. verlege ich meine Wohnung nach
Carlsplatz 14, 1. Et.
Sprechstunden Morgens 8½—10, Nachmittags 3—4 Uhr.
Dr. Jos. Pütz,
Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Krämerstraße 8

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Bastionstr. 8.

Frau **Schopp** sucht Kunden zum Bügeln im Hause.
162 Düsselthalerstraße Nr. 11.

Eine tüchtige arbeitsame Person sucht Aufwartestelle. Näheres durch Frau Becker, Friedrichstr. 23, 2. E.

Ein kath. Mädchen von guter Familie, Erziehung und Schulbildung sucht in einem hiesigen Kurzwaaren-Geschäft Stelle als Lehrmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Deutscher

mit feinsten Referenzen **in Brüssel ansässig** wünscht noch einige prima Häuser am dortigen Platze zu vertreten. Offerten unter **J. L. 5 poste restante Brüssel Nord.** 149

Eine kleine 3pferdige Dampfmaschine steht billig zu verkaufen
Schmiedestr. 70, Oberbilk.
277 F. C. Stolle.

Ein kleiner leichter Pony Wagen billig zu verkaufen
276 Schmiedestr. 70. Oberbilk.

Hotel zum „Central-Bahnhof"

Grafenbergerstr. 39.
Empfiehlt einen großen **Saal** zur **Abhaltung von Festlichkeiten**

Grafenbergerstr. 39

können noch einige Herren am Mittagstisch theilnehmen von 8, 12 und 15 Sgr. 288

Unterhaus nebst Wohnung zu vermiethen Mühlenstraße 13.

Grafenbergerstr. 39

sind möblirte Zimmer mit Beköstigung billig zu haben. 289

Stephanienstraße

sind zwei Theile und eine Mansarde zu vermiethen, 2. Etage. Zu erfr.
139 **Alleestraße 19.**

Wehrhahnen und Jacobistraße Nr. 2

ist die
zweite Etage
zu vermiethen. Zu erfragen
38 **Alleestraße 19.**

4 Zimmer zu vermiethen
189 Försterstr. 23.

1 Möblirtes und unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.
182 Neußerstraße Nr. 19.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Bitte um milde Gaben zum Neubau der kath. Pfarrkirche zu Bechen, Kreis Wipperfürth. Zehn Jahre ohne Pfarrkirche.

Die ärmste katholische Pfarrgemeinde unserer gesegneten Rheinprovinz ist unstreitig die 1500 Seelen zählende Pfarre Bechen im Kreise Wipperfürth. Im Jahre 1866 den 5. Februar wurde unsere Kirche, vom Blitz angezündet, mit sämmtlichem Mobilar ein Raub der Flammen; im September 1872 brannte das Pfarrhaus nieder. Bald zehn Jahre feiert die Gemeinde ihren Gottesdienst in einem Bretterzelte, welches, in 2 Tagen erbaut, weder Schutz gegen die grimmige Kälte des Winters, noch die drückende Hitze des Sommers gewährte. Doch die dichte Schneedecke des letzten Winters drückte das morsche Zelt zusammen, so daß es aus polizeilichen Gründen niedergelegt werden mußte. In der Eile wurde daher das niedergebrannte Pfarrhaus in seinen Umfassungsmauern wieder hergestellt und als neue Nothkirche eingerichtet, und hoch in der Krone einer alten Linde aufgehängt rufen die Glöcklein zum Gottesdienst.

Noch immer fehlt die Pfarrkirche, und weit in's bergische Land und in's Rheinthal sichtbar verkündet die Ruine die Noth unserer Gemeinde. Plan und Kostenanschlag zur neuen Pfarrkirche, wie sie dem Bedürfnisse entspricht, sind bereits seit 1867 von hoher geistlicher und weltlicher Stelle genehmigt. Aber woher die Mittel? Die Brandentschädigung der alten baufälligen Kirche war unbedeutend, die arme Gemeinde zahlt bereits 237 pCt. Communallasten, die durch nothwendigen Schulbau sich steigern. In anerkennenswerther Bereitwilligkeit hat hohe Regierung für unsern Neubau eine Hauskollekte bewilligt und besonders empfohlen. Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit und den Opfersinn unserer gesegneten Provinz bittet der Unterzeichnete im Namen der Gemeinde um ein Almosen mit der Versicherung, daß in jeder h. Messe für die Wohlthäter, gesund und krank, lebend und abgestorben, 5 Vater unser und Ave Maria gebetet werden zu Ehren der hl. fünf Wunden.

Bechen, im Dezember 1875.
Im Auftrage des Kirchenvorstandes
Schmitz, Seelsorger. 87∞

Kindern d. Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen

Zahnhalsbänder

à 1 Mark
von Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl., Berlin.
In Düsseldorf nur echt zu haben bei
J. J. Schoras.

2 Billards 2! B.-Bet. Logis rein Gasthaus Herkendell, (Augenklinik.)

Confidentia.

Morgen Dienstag, präcise ½9 Uhr Abds.:
Gesang-Probe
zur bevorstehenden Abend-Unterhaltung.

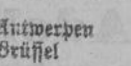
Stadt-Theater.

Montag den 20. Dezember. 94. Abon.-Vorst. **Das Nachtlager zu Granada.** Oper in 2 Akten von Carl Freiherrn von Braun. Musik von Conradin Kreutzer. **Großes Tanz-Divertissement. Kleine Preise.**
Dienstag den 21. Dezember 1875. **Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Preciosa.**

Thalia-Theater.

Montag den 20. Dezember 1875 Von 7—8¾ Uhr. Nicht rauchen. Abschieds-Vorstellung des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. **Dornröschen.** Dramatisches Zaubermärchen in 6 Bildern von J. Kurmayer. Musik von A. Müller. **Ballet.** Von 9 bis 10½ Uhr. Rauchfreiheit. **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Akten von Plötz.
Dienstag den 21. Dezember 1875. **Die schöne Helena.** Buffo-Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. **Ballet**

M. Meyer,
prakt. Zahnkünstler.
1 Mittelstrasse 1.



Frischen Rheinsalm, Hechte, Schellfisch, Cabliau und Bratbückinge empfiehlt 305

Carl Merz,
Alexanderplatz 10.

3 Paar Frettchen

edle Race zu verkaufen 273
Neubrückstraße 8.

Verloren

ein Packetchen mit 3 schwarzseidene Tücher Samstag Morgen von Neustraße über Hunsrücken nach der großen Kirche.

Gegen Belohnung abzugeben Leopoldstraße 11.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 20. Dzbr. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam	k.S.	169 30	168 70
	2M.	—	167 90
Augsburg	k.S.	—	—
	2M.	—	—
		—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 38	20 28
	M.	—	20 80
Antwerpen		81 15	80 75
Brüssel		—	80 25
		—	—
Paris	k.S.	81 15	80 75
	2M.	—	—
	3M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
Bap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amer. Couponsin	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

20 Dzbr.	Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 20
" 2. "	19 70
" "	— —
Roggen 1. "	16 60
" 2. "	15 60
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	17 40
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 50
Rüböl per 100 Kil.	77 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	18 —

Branntwein per 100 Liter zu 50% 29,500.
Klein à 50 Kil. 5 M. 60 Pfg.
Vorschuß 30 Mark. —
Zufuhr 60 Sack.